



PATENPROJEKT IN COSTA RICA: Futouris-Mitglied Gebeco unterstützt Frauen, die in Heimarbeit Accessoires aus natürlichen Stoffen produzieren und so ein regelmäßiges Einkommen erzielen. Touristen können mit Gebeco diese Werkstätten besuchen.

Projekte statt Parolen

Mehr Mitglieder, die sich für einen nachhaltigen Tourismus einsetzen – dafür trommelt die noch junge **INITIATIVE FUTOURIS**. Neben großen Leistungsträgern will der Verein auch **REISEBÜROS** gewinnen.

IRA LANZ

Doch, diese beiden Männer haben etwas Missionarisches. Mit ebenso leiser wie eindringlicher Stimme sprechen sie über ihre große Leidenschaft: die Nachhaltigkeitsinitiative Futouris. Andreas Koch ist Vorstandschef und Jens Hulvershorn Stellvertreter des gerade zwei Jahre jungen gemeinnützigen Vereins, der nichts Geringeres als einen zukunftsfähigen Tourismus erreichen will. Nicht im Alleingang versteht sich, sondern mit der gesamten Branche – im Idealfall. „Wir wollen die Menschen mit dem Thema Nachhaltigkeit infizieren“, sagt Koch, der im Hauptberuf die TUI-Umwelttochter Bluecontec leitet.

Ein hehres Ziel, das sich die Initiative auf die Fahnen geschrieben hat. Und das will sie vor allem mit Projekten in Zielländern erreichen. Diese sollen nicht nur nachhaltige Lösungen bringen, sondern sich auch über die Projektdauer hinaus wirtschaftlich tragen. Denn, so weiß Koch: „Eine Säule der Nachhaltigkeit ist auch die Wirtschaftlichkeit.“ Er kennt diesen Aspekt gut aus seiner Beratungstätig-

keit in der Hotellerie. Dort verschlingen etwa die Energiekosten sechs bis zehn Prozent vom Umsatz, Energiesparmaßnahmen bedeuten also bares Geld. Doch bevor Futouris ein Projekt fördert, wird es auf Herz und Nieren von einem eigens eingerichteten Wissenschaftsbeirat geprüft. Das sechsköpfige Gremium renommierter Wissenschaftler hat ein Akkreditierungsverfahren erstellt und kümmert sich um die kontinuierliche Entwicklung von Projektstandards.

NACHHALTIG IDEEN ENTWICKELN

Die Futouris-Idee fordert von ihren Mitgliedern aber nicht nur Beiträge. Sie sollen vielmehr eigene Ideen entwickeln, die in Förderprojekten münden. „Projekte statt Parolen“, bringt Vorstandsmitglied Hulvershorn das Engagement der Mitglieder auf den Punkt. Mehr noch, die Mitgliedsunternehmen sollen nach Möglichkeit auch Mitarbeiter in die Projekte schicken, damit die Idee der Nachhaltigkeit in das Unternehmen ausstrahlt. Der Vertriebs- und Marketing-Direktor verweist da gerne auf seinen Arbeitgeber Gebeco. Der Futouris-Ge-



FUTOURISTEN AUF WERBETOURE: Vorstandsvorsitzender Andreas Koch (links) und Stellvertreter Jens Hulvershorn bei einem nachhaltigen Abstecher zur fvw in Hamburg.

NACHHALTIG INITIIERT

- ➔ **DIE INITIATIVE** entsteht 2009 als gemeinnütziger Verein. Mitglieder sind unter anderem TUI – wo die Idee geboren wurde –, Thomas Cook, Gebeco, Aida, Kolumbus Tours und Lufthansa City Center. Schirmherr ist der Deutsche Reise Verband.
- ➔ **DIE PROJEKTE** sind der Dreh- und Angelpunkt. Projekt des Jahres 2010 war die nachhaltige Walbeobachtung vor Teneriffa. Daneben unterstützen die Mitglieder Projekte in Haiti, Kuba, Thailand, Madeira, Türkei, Mexiko, Costa Rica und Südafrika.
- ➔ **DIE FÖRDERMITTEL** aus Spenden und Beiträgen belaufen sich auf rund 290.000 Euro. Ziel des Vereins ist es, nicht mehr als 20 Prozent der Einnahmen für Administration auszugeben. Das soll 2012 klappen.

DAS ZAHLEN FUTOURISTEN

➔ **JAHRESBEITRAG** für ordentliche Mitglieder: Bis 15 Mitarbeiter 1500 Euro, bis 50 Mitarbeiter 5000 Euro, bis 100 Angestellte 7500 Euro, mehr als 100 Angestellte 13.500 Euro.

➔ **REISEBÜROS:** Auch einzelne Büros können Mitglieder werden. Entscheiden sie sich für eine passive Mitgliedschaft ohne Stimmrecht, zahlen sie 500 Euro Jahresbeitrag.

danke hat den Kieler Spezialisten für Erlebnisreisen inspiriert, sich nach dem strengen Nachhaltigkeitsiegel CSR Tourism von der Gesellschaft Tourcert zertifizieren zu lassen.

Mehr Mitglieder, mehr Gelder, mehr Projekte – im Grunde ist es eine einfache Erfolgsformel. Bislang baut Futouris auf 14 Mitglieder. Allein die TUI ist mit sechs Firmen vertreten, Thomas Cook mit drei. Allerdings fehlt die Rewe in der Riege der großen Konzerne – zum großen Bedauern der Futouris-Missionare. Auch andere große Veranstalter haben sich bislang nicht zur Initiative bekannt. Dafür freuen sich die Futouristen umso mehr über die Lufthansa City Center (LCC). Die Kette ist der erste Vertriebspartner, der auch international vertreten ist. Überhaupt sieht Futouris den Vertrieb als Multiplikator für die Sache der Nachhaltigkeit. Deshalb legt der Verein ein besonderes Augenmerk auf den Counter. Futouris-Mann Koch hofft, etwa in Workshops Reisebüros den Virus von nachhaltigen Reisen einimpfen zu können. Seine erste Impfkampagne startet er auf der LCC-Jahrestagung. Doch man will mehr. Auf der Agenda steht eine Schulung zum Thema Nachhaltigkeit für Mittler. Futouris will dabei mit der Initiative Green Coun-

ter vom Deutschen Reise Verband zusammenarbeiten. Koch schwebt etwa ein E-Learning à la „Fit for Sustainability“ vor.

Aber die Nachhaltigkeitsbotschafter müssen in anderen Bereichen der Branche noch kräftig für ihre Sache werben. Noch fehlen Mitglieder aus den Kreisen von Versicherungen, Mietwagen-Anbietern, Verkehrsträgern und Hotels. Zwei Futouristen in spe haben Koch und Hulvershorn gerade an der Angel. Einen „nichtfliegenden Verkehrsträger“, wie Koch schmunzelnd erklärt, und ein Hotel. Vor allem mit den Herbergen hofft Futouris eine Tür in die Zielgebiete aufstoßen zu können. Denn dort findet der Tourismus statt. „Aber in den Destinationen Partner zu finden ist sehr schwer“, sagt Koch.

Doch gut Ding will Weile haben. So sehr sich die Initiative mehr Mitglieder wünscht, allein auf Masse setzen will man nicht. „Wir wollen Mitglieder, die mitmachen, und nicht einfach nur Beiträge bezahlen“, stellt Hulvershorn klar. Ein hoher Anspruch, aber schließlich ist der Kampf für die grüne Sache nicht zuletzt ein Glaubensbekenntnis. Der Vorstandsvorsitzende von Futouris setzt sich denn auch aus Überzeugung für die Nachhaltigkeit ein. Sein ganz persönlicher Beitrag zum Umweltschutz: Er hat noch nie ein Auto besessen.